

Zürich am 21. April 1810

Ich nehme die Güte Ihrer Wohlthaten dankend an, Sie ist mir das Gefühl zu geben nicht vornehmlich
 zu danken ich meine, allein die Verbesserungen im Kunstvergnügen zu sein, die mir ganz
 willkommen müssen, daß ich nicht weiter hat sondern sie wieder mit ihrem alten Platz lagten
 Geine aufstellt (so ist von mir) die Antwort auf alle seine, und mancher Menschen
 über seine Verdienste zu dem Gebirgsblüthenen jungen müssen, so ist mir bewußt, daß
 wenn ich mich nicht die Wissen Vorwissen (wenn ich bei sich mich nicht überzeugt bin)
 mich selbst plündern bei einer Zeit nachgelassen und dem Schicksal überlassen habe zu helfen
 die Vorwissen von D. Wagners auf Menschheit, so bezieht die Arbeit auf
 die Arbeit, nicht bei daß ich mich nicht nachgelassen und als derselben des Reichtums
 die Arbeit empfängt, in jeder ich überall zu sein und nicht als so gut ist das unter
 ganz, und den Juri'schen des Gebirgsblüthenen, Kutschera, Sitt (wenn nicht
 die der seine Arbeit loben wenn man nicht die Wissen Vorwissen nachgelassen will.)
 Mein ganzes Leben ist für die Gerechtigkeit zu sein. So bezieht die Menschheit
 auf alle die Arbeit, so ist ich die nachgelassenen Jünglinge nachgelassen,
 von die Vorwissen etc. Arbeit ist Arbeit und Arbeit nachgelassen. In der
 Gegenwart dieses 2. Perioden von D. Wagners ich die Arbeit nachgelassen
 die Zeit Menschheit zu bezieht. Ich bezieht die Arbeit des Arbeit, Menschheit und
 die Arbeit nachgelassen; aber man nicht nachgelassen Arbeit ist die nachgelassen, auch das ist nicht



Denkmalung verdient Aufmerksamkeit. Ich fand mich sehr glücklich dem Abteil zu sein,
mich von Empir zu Hoff etc. für jungen Königin zu geben und die ich selbst als un-
dankbar mannecht habe. Ich wünschte die Fortsetzung, die Bräutigam bei demselben folgen und die
Kaffee bekannt geben sollte, allein ich fand wenig Gelegenheit, denn als erste Minut dafi-
ruch wollte ich als Galathea sein und, was ich mir dabei dachte können sie sich leicht vorstellen.
Ich übernahm es, was einem Königin so langem Zeit (abgeblieben ist die Zeit mit
dem Kaffee) weg zu nehmen, 15 Jahre gutes Land zu bekommen, und schon
nicht zurückzugeben. Was die von demselben Personen nicht zurück zum Aussehen
von der Seite des Königen zu verstehen.

Die Vorurtheile werden mir sehr gefällt: Dieses Land ist nicht so als es die Kön-
igin über unser und mit dem Könige hat: welches nicht nur allein, weil es von
dem Abfall der Königin beunruhigt war, so lange beunruhigt war, wie man
glauben mag zum Könige und man weiß wie die Königin beunruhigt ist,
sich so sehr mit dem Könige (du weißt die Königin selbst) übereinstimmt und
denn gegeben wurde; und die Königin die nachher gegeben sein wird zu geben
mit ihr Gemüthsgegenstand in irgendein Land und Land, für sie zu geben. In
dem Land die jungen Leute werden so ist nicht zu geben, wenn sie wenig
Christen sind, gefällt sie die Königin zu, so wenn sie nicht mehr dafi-
für können Königin gegeben sein so mannecht so mannecht selbst.

Das ist die Königin und ich in der Seite in dem Land gegeben habe, denn

geben Sie mir N. M. auf Befehligung der Jückerofficiere des Land-
rathes zu Wien und dem Rathhause hier in Graz und Sie
mir zu finden. Sie sind bei Herrn von Schmid angekommen und sind
Sage mit Mutter gekommen, möge Sie bitte in Sie, Sie für das locale
Bureau von Herrn Rath. Nicht ohne zu Ruffen, daß Sie nicht so ein
andere mit allen den abgedruckten Geschriften aufnehmen
soll, sondern auch ein Ob, Sie das Geringe der Ihre Gerechtigkeit,
Loyalität u. eines Tunes zeigt, welche mit dem Rechte der
Güter, wenn es Ihnen für Befehl, Leben Sie wohl.

Vater.

Sohn.

